

19. 9. – 5. 10. 2025

TEATRO BAROCCO in Schloss Hof

Gründer & Intendant: Prof. Bernd R. Bienert



Kostüm der EURILLA | Stoffrekonstruktion aus der Antecamer Josef II. in Schloss Hof
Foto © TEATRO BAROCCO/Isabella Abel (Abdruck bei Namensnennung honorarfrei)

EIN FEST FÜR ALLE SINNE

Mit der außergewöhnlichen Wiederbelebung barocker Opernkunst – in originalgetreuer Inszenierung und am historischen Originalschauplatz Schloss Hof, der größten Landschloss-Anlage Österreichs – ist Bernd R. Bienert ein weiterer Meilenstein seiner langjährigen Arbeit als forschender Opernpionier gelungen. Bienert nimmt sein Publikum mit auf eine Reise zurück in die Epoche der großen Musiktradition von Schloss Hof. Ein Opernabend, der den Geist der Epoche Glucks und Maria Theresias atmet und die Sinne verzaubert. Ein musikalisches Erlebnis von höchster Qualität, voller historischem Flair und eine Entdeckung für alle Liebhaberinnen und Liebhaber der Oper!

PRESSEFOTO-DOWNLOAD:

<http://www.gamuekl.org>
(unter "Theater" anklicken)

Wir ersuchen um Berichterstattung und stehen in allen weiteren Fragen und für die Vereinbarung von Interview-Terminen und Reservierung von Pressekarten gerne unter Tel. 0699-1-913 14 11 oder E-Mail: service@gamuekl.org zu Ihrer Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Gabriele Müller-Klomfar
Pressebetreuung

EIN OPERNFEST FÜR MARIA THERESIA

Die Wiederentdeckung
der großen Musiktradition von Schloss Hof

Konzept, Regie, Bühnenbild & Kostüme: Bernd R. Bienert
Musikalische Leitung & Cembalo: Christoph U. Meier
Ensemble TEATRO BAROCCO auf historischen
Instrumenten

Seit 1754 erste Aufführung am Originalschauplatz
in historischer Inszenierung

„LE CINESI“ (UA 1754 Schloss Hof)

Oper von Christoph Willibald Gluck

Libretto: Pietro Metastasio

Besetzung:

Alina Dragnea (Lisinga)
N.N. (Tangia)
Nuri Park (Sivene)
Haoan Yu (Silango)
Kun Chen Shih (Tanz)

Erste Aufführung am Originalschauplatz seit 1754

„IL VERO OMAGGIO“ (1739/54 Schloss Hof)

Oper von Giuseppe Bonno

Libretto: Pietro Metastasio

Besetzung:

Alina Dragnea (Dafne)
Nuri Park (Eurilla)

Erste Aufführung seit 1780

„KLAGE AUF DEN TOD MARIA THERESIEN“

Kantate von Anton Zimmermann

Text: Johann Nepomuk Cosmas Michael Denis

Besetzung:

Haoan Yu (Tenor)
Christoph U. Meier (Cembalo)

PREMIERE: Fr., 19. 9. 2025 (19.00 Uhr)

Weitere Vorstellungen:

20. & 21. September 2025 (19.00 Uhr)

3., 4., 5. Oktober 2025 (19.00 Uhr)

SCHLOSS HOF / Festsaal

A-2294 Schlosshof 1

Tickets: € 84,- bis € 145,-

www.teatrobarocco.at

TIPP:

Mit dem TEATRO BAROCCO-Opernticket haben alle Operngäste bereits ab 17.00 Uhr GRATIS-Zutritt zu den Gärten in Schloss Hof. Bitte planen Sie bei Ihrer Anreise genügend Zeit für den Fußweg vom Parkplatz zum Schloss ein.

Nach Torschluss um 18.00 Uhr bleibt genug Zeit vor dem Beginn der Operaufführung. Gönnen Sie sich im Café im Innenhof einen kleinen Imbiss oder ein kühles Glas Sekt, das Café bleibt bis zum Veranstaltungsbeginn um 19.00 Uhr geöffnet.

www.schlosshof.at

TEATRO BAROCCO

„EIN OPERNFEST FÜR MARIA THERESIA“

Die Wiederentdeckung der großen Musiktradition von Schloss Hof

TEATRO BAROCCO in SCHLOSS HOF – damit gelingt Bienert ein visuell-musikalisches Gesamtkunstwerk am Originalschauplatz von 1754, das historische Originaltreue mit emotionaler Tiefe vereint – ein barockes Opernerlebnis der Extraklasse!

Das historische Ereignis von 1754

Im September 1754 gab Prinz Joseph Friedrich von Sachsen-Hildburghausen, der durch Heirat in den Besitz der beiden Schlösser des Prinzen Eugen, Schloss Hof und Schloss Niederweiden, gekommen war, ein prunkvolles Fest für das Kaiserpaar, Franz I. Stephan von Lothringen und Maria Theresia, das sich über mehrere Tage erstreckte. Neben Jagdveranstaltungen und Bällen sind die, im Rahmen der Festlichkeiten am 23. und 24. September, veranstalteten Opern für die europäische Musikgeschichte von besonderer Bedeutung.

Sternstunden der Operngeschichte*

Noch heute zählt die Musikwissenschaft die 1754 hier uraufgeführten Opern zu den absoluten Sternstunden der Operngeschichte*. Christoph W. Gluck komponierte speziell für diesen Anlass seine Oper "Le Cinesi", basierend auf einem Libretto des kaiserlichen Hofpoeten Pietro Metastasio. Der Komponist und Kapellmeister des Orchesters des Prinzen von Hildburghausen, Giuseppe Bonno, brachte der kaiserlichen Familie eine Huldigung nach dem Text Metastasios, "Il vero Omaggio", dar. In beiden Premieren sang die von Ch. W. Gluck und J. A. Hasse geschätzte, vielgerühmte Sopranistin Vittoria Tesi, an deren Wirken TEATRO BAROCCO mit Hasses "Antonio e Cleopatra" bereits 2023 erfolgreich erinnerte. Alina Dragnea, die 2023 in der Rolle Tesis einen großen persönlichen Triumph feierte, wird nun in Schloss Hof die Rollen der großen Tesi, Glucks "Lisinga" und Bonnos "Dafne", mit Brillanz und klanglicher Schönheit erfüllen.

Die große Musiktradition von Schloss Hof

1755 erwarb Maria Theresia Schloss Hof und schenkte es ihrem Gemahl, Kaiser Franz I. Stephan von Lothringen. Bis zu ihrem Tod 1780 trug die Monarchin zur Operntradition von Schloss Hof bei. 1780 bedenkt sie in einem ihrer Briefe die Aufführung eines Melodrams des Pressburger Komponisten Anton Zimmermann mit großem Lob. Als sie wenig später verstarb, komponierte Zimmermann eine Trauerkantate auf ihren Tod. Diese hat sich im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien erhalten und erklingt nun, erstmals seit 1780 - neu ediert von TEATRO BAROCCO - wieder im Original in Schloss Hof, dem einstigen Aufführungsort der Werke Zimmermanns.

Barocke Haute Couture - Rekonstruktion von Bühnenbildern und Kostümen

TEATRO BAROCCO vermittelt historische Authentizität auch in den Bühnenbildern und Kostümen. Bienert: ***"Echtheit im Sinne von Ursprünglichkeit, also "Authentizität", ist etwas, das uns heute oft fehlt. Es ist mir in meinen Inszenierungen ein großes Anliegen, historische Genauigkeit und Authentizität mit Kreativität und künstlerischer Leidenschaft zu verschmelzen, um die Werke der Vergangenheit aus ihrer Zeit heraus zu beleuchten."***

So ließ Bienert das Bühnenkostüm der Eurilla zu Bonnos "Il vero Omaggio" aus Textilien herstellen, die nach dem Design der Stoffbespannungen aus der "Antecamer" von Joseph II. in Schloss Hof rekonstruiert wurden. Für die originalen "chinesischen" Bühnenbilder und Bühnenkostüme zu Glucks "Le Cinesi" suchte Bienert nach einem szenischen Pendant, zu den heute in der musikalischen Aufführungspraxis selbstverständlich gewordenen "historischen Instrumenten". Bienert hat hierfür nach originalen Kostümentwürfen der Zeit Maria Theresias geforscht, welche den Theaterbesuchern dieser Epoche, "chinesisches" Kolorit suggerierten. Dabei ließ er sich von ganz unterschiedlichen Quellen und Interpretationen des damals als echt Empfundene inspirieren. Er wählte als Vorbilder sowohl Grafiken des 1736 von Jean-Baptiste Du Halde veröffentlichten Werks über China, als auch die lebensgroßen Skulpturen am "Chinesischen Haus" im Park von Schloss Sanssouci in Potsdam. Die kunstvollen barocken Interpretationen chinesischer Moden des Bildhauers Franz Anton Bustelli, der für die Nymphenburger Porzellanmanufaktur seine noch heute spektakulären "chinesischen" Figurinen schuf, waren weitere Vorbilder. Für sein Bühnenbild zu "Le Cinesi" ließ Bienert ein kürzlich im französischen Schloss Fontainebeau aufgefundenes und im Original erhaltenes Bühnenbild rekonstruieren, welches ein exemplarisches Beispiel für den "chinesischen Geschmack" dieser Zeit darstellt und ursprünglich Teil der Ausstattung des privaten Theaters Marie Antoinettes, im Park von Versailles, war.

* Gerhard und Renate Croll, **GLUCK. Sein Leben. Seine Musik**, ©2010 Bärenreiter-Verlag, Kassel

Programm:

- **„LE CINESI“ - Oper von Christoph Willibald Gluck**

Die Handlung

Metastasios Libretto beschreibt den Nachmittag dreier befreundeter adeliger chinesischer Mädchen, im China der Zeit Glucks und Maria Theresias. Er zeigt uns drei gelangweilte jungen Damen, Lisinga, Sivene und Tangia, im Hause Lisingas, während einer Teezeremonie. Lisingas Bruder, Silango, der soeben aus Europa zurückgekehrt ist, versteckt sich hinter einer angelehnten Tür und belauscht heimlich deren Gespräche. Als er überraschend das Zimmer der Mädchen betritt und sich in deren Unterhaltung einmischt, überschreitet er ein chinesisches Verbot, das Männern den Zutritt, zu allein Damen vorbehaltenen Räumen, untersagt. Die drei Mädchen erschrecken und drängen Silango, ihr Zimmer sofort zu verlassen. Silango bittet, bleiben zu dürfen, um seine Entdeckung nicht zu riskieren und Lisinga erlaubt ihm bis zum Einbruch der Dunkelheit im Zimmer zu verweilen. Man beschließt nun, die verbleibende Zeit mit Theaterspielen zu verbringen, doch lässt sich kein Einvernehmen darüber erzielen, welches Stück aufgeführt werden soll. Lisinga präsentiert eine griechische Tragödie, in der sie die Andromache gibt, Sivene und Silango führen ein pastorales Drama auf, während Tangia eine Komödie vorbereitet, in der sie sich indirekt über Silango lustig macht, da sie erkennt, dass Silangos heimliches Interesse ihrer Freundin Sivene gilt. Dies führt zu weiterer Uneinigkeit. Schließlich schlägt Silango vor, ein Ballett aufzuführen an dem alle gleichermaßen ihre Freude haben können, da der Tanz niemanden beleidigt. Lisinga meint zwar, dass jemand kritisieren könnte, diese Idee wäre keine Erneuerung. Doch hält sie abschliessend fest: "alles, was gut gemacht ist, ist auch neu".

- **„IL VERO OMAGGIO“ - Oper von Giuseppe Bonno**

Entstehung

Zum Besuch des Kaiserpaars in Schloss Hof präsentierte Giuseppe Bonno, Kapellmeister in Diensten des Prinzen von Hildburghausen, seine nach dem Libretto des kaiserlichen Hofpoeten Pietro Metastasio komponierte musikalische Opernszene "Il vero Omaggio", voll feinsinniger Dialoge und musikalischer Brillanz, die dem Kaiserhaus huldigt.

Die Handlung

Versunken in Gedanken arbeitet die Nymphe Dafne an einem Lobgedicht auf das Kaiserhaus. Ihre Freundin, die Nymphe Eurilla, meint, Dafne hätte sich in Liebesdingen verstrickt und warnt sie eindringlich vor den gefährlichen Folgen zügelloser Leidenschaft. Es entfaltet sich ein poetisches Gespräch unter den beiden Nymphen, das zwischen Argumenten und Emotionen changiert und den künstlerischen Anspruch gegen höfische Zurückhaltung aufwiegt. Dafne erkennt nun die große Herausforderung ihrer Aufgabe, und Eurilla weist sie darauf hin, was bei diesem bedeutenden Vorhaben tatsächlich zählt: "ein Herz voll aufrichtiger Verehrung und Treue".

- **„DENIS KLAGE AUF DEN TOD MARIA THERESIEN“ - Kantate von Anton Zimmermann Text: Johann Nepomuk Cosmas Michael Denis**

Eines der Bühnenwerke die in Schloss Hof zuletzt aufgeführt wurden war ein Melodram des Pressburger Komponisten Anton Zimmermann, im Todesjahr Maria Theresias, 1780. Mit großem Lob erwähnt die Monarchin das Werk in einem ihrer Briefe und, als sie kurz darauf verstarb, komponierte Anton Zimmermann eine Trauerkantate "... auf den Tod Maria Theresien", nach dem Text von Johann Nepomuk Cosmas Michael Denis. Diese hat sich im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien erhalten und erklingt nun bei TEATRO BAROCCO erstmals seit 1780 wieder im Original.

PROF. BERND ROGER BIENERT (Intendanz, Inszenierung und Ausstattung)

Intendant, Theater- und Opernregisseur, Choreograf, Ballettdirektor, Kostüm- und Bühnenbildner, Autor, Universitätslektor und Kurator.

AUSBILDUNG AN DER WIENER STAATSOOPER

Als Ballettelleve der Ballettakademie der Wiener Staatsoper trat Bienert ab seinem neunten Lebensjahr mehrmals monatlich in Balletten und Opern an der Wiener Staatsoper und an der Wiener Volksoper auf. So lernte er als bereits jugendlicher den Betrieb des international führenden Opernhauses von innen heraus kennen, sammelte schon früh erste Bühnenerfahrungen in internationalen Opernproduktionen, stand mit Stars wie Christa Ludwig, Lucia Popp, Edtha Gruberova, Eberhard Wächter, Agnes Baltsa, Plácido Domingo, Nicolai Ghiaurov und Rudolf Nurejew gemeinsam auf der Bühne der Wiener Staatsoper, und erhielt Einblicke in die Arbeit der größten ihres Fachs, wie Franco Zeffirelli, Otto Schenk, Maximilian Schell, Herbert von Karajan und Leonard Bernstein.

ENGAGEMENT AN DER WIENER STAATSOOPER

Ab 1978 wirkte Bienert als Tänzer, Choreograf, Bühnen- und Kostümbildner an der Wiener Staatsoper, sowie international als Regisseur von Operninszenierungen, Theaterinszenierungen und Balletten. Er erhielt Engagements als Regisseur, Bühnen- und Kostümbildner, an die Wiener Staatsoper unter den Direktoren Lorin Maazel, Claus-Helmuth Drese und Egon Seefehlner, am Theater an der Wien, an der Wiener Volksoper unter Karl Dönch, an die Deutschen Oper Berlin unter Götz Friedrich und an das Nederlands Dans Theater unter Jiří Kylián. In dieser Zeit arbeitete Bienert mit den größten Choreografen des 20. Jahrhunderts, mit Rudolf Nurejew, Hans van Manen, William Forsythe, Nils Christie, Christopher Bruce, James Vincent, Nacho Duato und mit Starringen wie Lorin Maazel, Claudio Abbado und den Komponisten Hans Werner Henze, Siegfried Matthus, Karl-Heinz Essl, Jay Schwartz, Hans-Jürgen von Bose, Luciano Berio, Roman Haubenstock-Ramati und Olga Neuwirth.

OPERNHAUS ZÜRICH

1991 wurde Bienert als Ballettdirektor und Chefchoreograph an das Opernhaus Zürich verpflichtet. Dort kreierte er als Chefchoreograf, Opernregisseur, Bühnen- und Kostümbildner zahlreiche neue Werke. Er eröffnete seine erste Saison mit einer vieldiskutierten Jelinek-Uraufführung und zeichnete als Kurator für die Programmierung der Tanzsparte, sowie für das Engagement von zahlreichen Gästen, wie den New Yorker Startänzer und späteren Filmstar Ethan Stiefel, verantwortlich. Bienert vergab Kompositionsaufträge an Luciano Berio, Peter Scherer, Hans-Jürgen von Bose, Roman Haubenstock-Ramati und verantwortete zudem die Uraufführung eines, an der K.u.K. Hofoper unter Gustav Mahler, unaufgeführt gebliebenen Balletts von Alexander von Zemlinsky. Er verpflichtete die Choreografen Hans van Manen und Mats Ek erstmals an das Ballett der Oper Zürich. Als Choreograf gelangen ihm Erfolge der Superlative. Seine Inszenierung des Balletts "Der Nussknacker" - im Bühnenbild des Stararchitekten Mario Botta - verzeichnete die bis dahin höchste Publikumsauslastung einer Ballettproduktion am Opernhaus Zürich. Von 1999 bis 2001 schloss sich ein Engagement als Ballettdirektor und Chefchoreograf, Bühnen- und Kostümbildner, am Saarländischen Staatstheater in Saarbrücken an. Hier schuf er eine weitere Jelinek-Uraufführung zur Musik von Olga Neuwirth, die zu Gastspielen an das Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe und zur EXPO 2000 in Hannover eingeladen wurde.

4

BALLETTDIREKTOR UND CHEFCHOREOGRAF

Bienert hat mit seinen Zusammenarbeiten in Tanz-Uraufführungen zeitgenössischer Werke von Komponistinnen wie Olga Neuwirth und Luciano Berio, Karlheinz Essl, Jay Schwartz, Hans-Werner Henze und Schriftstellerinnen wie Elfriede Jelinek, Gert Jonke und Sabine Gruber Geschichte geschrieben. In Kooperationen mit Tanzwissenschaftlerinnen, wie Anne Hutchinson-Guest, Claudia Jeschke, Kenneth Archer und Millicent Hodson, hat er sich zudem um die Rekonstruktionen tanzhistorisch bedeutender Choreographien verdient gemacht, u.a. mit Rekonstruktionen von Vaslav Nijinski, Michel Fokine, Arthur Saint-Léon, Jean Börlin und Nicholas Beriozoff.

INTERNATIONALE URAUFFÜHRUNGEN

Zahlreiche Uraufführungen seiner Werke fanden außerhalb Österreichs statt, am Opernhaus Zürich, an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf, an der Deutschen Oper Berlin, dem Basler Theater, in den Theatern von Amsterdam und Den Haag, sowie beim Festival Wien Modern, der ars electronica Linz, den Salzburger Festspielen, dem Wiener Burgtheater, dem Wiener Volkstheater, beim internationalen Festival Impulstanz in Wien, am Wiener Akademietheater, am Festspielhaus St. Pölten und, auf Einladung von Hans Werner Henze, bei der ersten Münchener Biennale für zeitgenössische Musik in München. In seinen Inszenierungen arbeitete er mit den Dirigenten Manfred Honeck, Martin Haselböck, Christoph. U. Meier, Vladimir Fedossejew, Lorin Maazel, und Claudio Abbado. Für Bienerts Ballette entwarfen die Stararchitektinnen Zaha Hadid, Aldo Rossi, Mario Botta, Renzo Piano und Jean Nouvel erstmals außergewöhnliche zeitgenössische Bühnenbilder, die Kostümdesignerinnen Dorothee Uhrmacher, Amanda Freyer und Keso Dekker kleideten Bienerts Tänzerinnen und Tänzer in wunderbare moderne Kostümkreationen.

AUSZEICHNUNGEN

1982 wurde Bienert für seine erste Choreografie im Theater an der Wien der "Christl-Zimmerl Preis" zuerkannt. Seine TEATRO BAROCCO - Inszenierungen "L'isola disabitata" (2018) und "Le nozze di Figaro" (2016) wurden für den "Österreichischen Musiktheaterpreis" nominiert. 2019 wurde Bienert von der österreichischen Tageszeitung Die Presse in der Kategorie "Kulturerbe" zum "Österreicher des Jahre 2019" gekürt. 2024 wurde ihm vom Österreichischen Bundespräsidenten Alexander Van der Bellen der Berufstitel "Professor" verliehen.

TEATRO BAROCCO

www.teatrobarocco.at

VORGESCHICHTE

Seit 1985 an der Wiener Staatsoper konnte Bienert das Wirken von Nikolaus Harnoncourt, (damals erarbeitete der Maestro an der Wr. Staatsoper Mozarts "Idomeneo"), später am Opernhaus Zürich, hautnah miterleben. Seine langjährige Bekanntschaft mit den Musikwissenschaftlern Dr. Reinhold Kubik, Dr. Werner Rainer und den DirigentInnen Michi Gaigg und Martin Haselböck, erweckten schon früh Bienerts Interesse am Konzept der "historischen Aufführungspraxis".

GRÜNDUNG DES TEATRO BAROCCO

Bienerts Interesse und Forschergeist entzündeten sich an der, bis heute zu wenig beachteten, szenischen Komponente des Konzeptes einer "originalen Aufführungspraxis" im historischen Musiktheater, nämlich am Zusammenwirken der Musik, inklusive der von den Komponisten in die Partitur eingeschriebenen Szenenanweisungen, und einer, diese Musik ins Szenische übertragenden Regie, inklusive der dazugehörenden historischen Gestik und Ausstattung. Mit der 2012 erfolgten Gründung seines Opernfestivals TEATRO BAROCCO hat er die bis dahin bestehende Lücke - zwischen der historisch informierten musikalischen, und der auf historischen Fakten basierenden szenischen Aufführungspraxis - geschlossen.

TEATRO BAROCCO - 2012

Seit 2012 rekonstruiert Bienert die historische Darstellungs- bzw. Inszenierungspraxis des 18. Jahrhunderts im Bereich der Oper, des Singspiels und des Melodrams nach historischen Quellen, u.a. nach dem Vorbild der Kupferstiche von J.F. Goetz und belebt die historischen Werke durch seine Inszenierungen, mittels rekonstruierter historischer Bühnenbilder und prächtiger, von ihm selbst nach alten Abbildungen rekonstruierten Kostümen.

TEATRO BAROCCO - OPER AM ORIGINALSCHAUPLATZ

Gespielt wird zumeist an originalen historischen Schauplätzen, wie am Schlosstheater Laxenburg, welches 1786 der Originalschauplatz der Uraufführungsinszenierung von Mozarts „Le nozze di Figaro“ gewesen ist, am Schlosstheater Schönbrunn (UA des Melodrams Philon und Theone von G.A Benda, 2021), in Stift Altenburg, Stift Melk (Erstaufführung „Tod der Dido“ von I. Holzbauer, 2022) und Stift Göttweig („Antonio e Cleopatra“, von J. A. Hasse, 2023). 2025 folgt nun mit Schloss Hof erstmals der originale Schauplatz des Opernfestes für Maria Theresia aus dem Jahr 1754. Bienert rekonstruiert hier die Oper „Le Cinesi“ von C. W. Gluck, sowie die seit 1754 erste Wiederaufführung von „Il vero Omaggio“ von Giuseppe Bonno.

5

CHRISTOPH U. MEIER (Musikalische Leitung und Cembalo)

Christoph Ulrich Meier studierte zunächst Liedbegleitung bei Norman Shetler sowie Dirigieren an der Musikhochschule Würzburg.

1993 wurde er Assistent von Daniel Barenboim an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Er arbeitete mit Zubin Mehta, Claudio Abbado, Pierre Boulez und Valery Gergiev zusammen.

Seit 1992 ist er bei den Bayreuther Festspielen tätig, zunächst als Studienleiter und Assistent von Daniel Barenboim, James Levine und Giuseppe Sinopoli. **Seit 2000** verbindet ihn dort eine enge Zusammenarbeit mit Christian Thielemann. **2007** übernahm er in Bayreuth als Dirigent kurzfristig sechs Vorstellungen von „Tannhäuser“, **2008** wurde er dort zum Musikalischen Supervisor ernannt.

Dirigate führten ihn u.a. an die Deutsche Oper Berlin, die Staatsoper Unter den Linden Berlin, die Oper Frankfurt am Main, das Teatro La Fenice Venezia, das Theater am Gärtnerplatz München, zum Kammerorchester Genf, zu den Rotterdamer Philharmonikern, zum Nagoya Symphony Orchestra sowie zum New Japan Philharmonic Orchestra, mit dem er 2015 und 2017 zwei CD's mit der Mezzosopranistin Mihoko Fujimura einspielte.

Als Pianist gab er Solorecitals an der Staatsoper Unter den Linden Berlin, als Liedbegleiter trat er u.a. mit Peter Schreier und Waltraud Meier auf. 2019 wurde eine Opernproduktion des TEATRO BAROCCO von Haydn „L'isola disabitata“ unter seiner musikalischen Leitung für den "Österreichischen Musiktheaterpreis" nominiert. Auftritte als Dirigent und Pianist führten in u.a. in den Musikverein Wien, die Berliner Philharmonie, die Felsenreitschule Salzburg und in die Suntory Hall Tokyo. Mit dem Geiger Johannes Fleischmann spielte er **2022 die CD „Solitaire“** ein. Seit 2020 widmet er sich mit dem von ihm gegründeten Ensemble Wiener Cammerstyl der Entdeckung von unbekanntem Meistern der Wiener Klassik.

Von **2001-2010** war Christoph Ulrich Meier Professor an der Musikhochschule Detmold, seit 2010 bekleidet er eine Professur für Musikalische Interpretation an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, wo er Musikalischer Leiter der Musikdramatischen Darstellung ist. Internationale Meisterkurse gibt u.a. er an der HfMDK Frankfurt und an der Sibelius-Akademie Helsinki.

ALINA DRAGNEA (Mezzosopran)

Die Mezzosopranistin Alina Dragnea, wurde mit der höchsten Auszeichnung "Summa cum laude" an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien geehrt. Ihr Bachelorstudium absolvierte sie an der nationalen Musikuniversität Bukarest. Ihre Masterabschlüsse erlangte sie an der Hochschule für Musik Nürnberg, sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Alina Dragnea wurde der "Anna-Grobecker-Preis", verliehen, sie war Stipendiatin der "Ernst von Siemens Musikstiftung", gewann den Grand Prix beim "Victor-Giuleanu-Wettbewerb", war Finalistin bei der "Armel Opera Competition" in Paris. Im Jahr 2024 gewann sie drei Sonderpreise der Nationalopern in Cluj-Napoca, Timișoara und Constanța beim renommierten rumänischen Wettbewerb "Verum Solitus", gefolgt von drei weiteren wichtigen Auszeichnungen beim Wettbewerb "Musicum Laude": Erster Preis im Lied, Verdi-Sonderpreis und "Cornelia-Gavrilescu" Sonderpreis. Ein besonderes Merkmal ihrer künstlerischen Persönlichkeit ist auch ihr Zugang zu groß angelegten dramatischen Partien des Barockrepertoires, darunter Marc'Antonio (Marc'Antonio e Cleopatra von J.A. Hasse) **2023** beim TEATRO BAROCCO in Wien, in der Regie von Bernd R. Bienert, Bertarido (Rodelinda) im Schlosstheater Schönbrunn, sowie Bradamante (Alcina von G.F. Händel) beim Jerusalem Opera Festival in Tel Aviv. Alina brillierte als Azucena "Il Trovatore", an den Opernhäusern, der Nationaloper Cluj, der Nationaloper Iași, der Oper Brașov sowie dem Nationaltheater Oleg Danovski, wo sie Ulrica (Un ballo in maschera) und Preziosilla (La forza del destino) sang. An der Nationaloper Bukarest trat sie in "Les Contes d'Hoffmann" auf, an der Oper Nürnberg als La Zia Principessa (Suor Angelica von G. Puccini), im Schlosstheater Schönbrunn als Bertarido (Rodelinda von G.F. Händel) und Dryade (Ariadne auf Naxos von R. Strauss); in der Meistersingerhalle Nürnberg als neunte Sibylle in De Temporibus Fine Comoedia von C. Orff. **2025** sang sie im Musikverein Wien in Verdis Requiem, beim George Enescu Festival in Mozarts Krönungsmesse und Händels Ode for the Birthday of Queen Anne, beim Kammermusik Festival Nürnberg und am Liszt Institut Paris.

HAOAN YU (Tenor)

Der Tenor Haohan Yu wurde in Shandong, China, geboren. Er absolvierte seinen Bachelor am Central Conservatory of Music in Peking und bekam direkte Empfehlung für das Masterstudium ohne Aufnahmeprüfung. Er ist derzeit Masterstudent an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Christoph Meier und Rainer Trost. Er verkörperte bisher u.a. die Rollen des Ferrando (Cosi fan tutte), Nemorino (L'elisir d'amore), Ernesto (Don Pasquale), Tamino (Die Zauberflöte).

NURI PARK (Sopran)

Die südkoreanische Sopranistin Nuri Park schloss ihr Studium an der Musikhochschule der Seoul National University im Jahr 2023 ab. Sie nahm am Korea National Opera Studio Young Artist Programme 2021/22 teil. Zu ihren bemerkenswerten Auftritten gehören Pamina in Mozarts "Die Zauberflöte" (Seoul, 2023), Ines in Verdis "Il Trovatore" (Seoul, 2023) und Stephano in Gounods "Roméo et Juliette" (Seoul, 2022). Sie war Halbfinalistin beim Internationalen Musikwettbewerb in Seoul (2023) und beim "Belvedere-Gesangswettbewerb" in Lettland (2022). Derzeit studiert sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, unter Prof. Ulrich Meier.

DANK AN UNSERE FÖRDERGEBER:

Land Niederösterreich / Kulturabteilung

DANK AN UNSERE SPONSOREN:

Schönbrunn Group & Schloss Hof, Recht und Technik, Die Presse, Art for Art, Radio Klassik, ORF 3, NÖN und dem Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien.